

„Lernen, um den Kindern ein Vorbild zu sein“

Maximilian Handlos hat es geschafft. Nach 16 Jahren als LKW-Fahrer wurde er Bildungsberater.

Maximilian Handlos wurde vom Bildungsministerium im Zuge der Kampagne „Lernen bringt's“ zum Bildungschampion 2005 gekürt.

Die Presse: Woran sind Sie im ersten Bildungsweg gescheitert?

Maximilian Handlos: Welcher erste? (lacht) Vor 20 Jahren habe ich die Ausbildung zum Land- und Forstwirtschaftlichen Facharbeiter absolviert und wollte Bauer werden, die Landwirtschaft meiner Eltern übernehmen, was sich dann nicht so abgespielt hat. Dann bin ich 16 Jahre Lkw gefahren. Die Eltern meiner Frau hatten ein Transportunternehmen.

Was hat Sie dann bewogen, einen zweiten Bildungsweg zu starten?

Handlos: Vor fünf Jahren hätte ich das Transportunternehmen meiner Schwiegereltern übernehmen sollen. Ich habe mich kurzfristig dagegen entschieden. Als Transportunternehmer hat man keine Zeit für die Familie. Auch das Gefühl, diese Arbeit noch 30 Jahre machen zu müssen, hat mich irgendwie erschreckt.

Was kam dann?

Handlos: Das Transportunternehmen wurde verkauft. Ich bin in

eine Berufsorientierungsmaßnahme des Arbeitsmarktservice gekommen, wusste anfangs überhaupt nicht, was ich machen wollte. Trainerinnen in der Orientierungsmaßnahme haben mich dann auf die Idee gebracht, in die Erwachsenenbildung zu gehen. Ich habe eine Coachingausbildung absolviert, habe dann als Trainer bei einer Berufsorientierungsmaßnahme gearbeitet und bin jetzt seit September 2004 im Bildungsnetzwerk Steiermark als Bildungsberater beschäftigt.

Wieso hat man Sie gerade als Bildungsberater für besonders geeignet gehalten?

Handlos: Meine berufliche Vorerfahrung, die Bereitschaft, mich weiterzubilden und mein Engagement dabei waren entscheidend.

Würden Sie sagen, dass der zweite Bildungsweg schwieriger war?

Handlos: Nein, das glaube ich nicht. Ich glaube sogar, dass es leichter ist, wenn man sich einmal entschieden hat.

Warum?

Handlos: Aufgrund der Lebenserfahrung ist es einfacher, es durch-



Maximilian Handlos

(privat)

esse und aus Freude für sich selbst.

Gab es auch negative Seiten?

Handlos: Schwierig ist natürlich das persönliche Umfeld. Menschen sagen, um Gottes Willen, wie kannst du eine sicher Existenz aufgeben, wo man doch Familie und Verpflichtungen hat.

Wünschen Sie sich für Ihre Kinder den klassischen Bildungsweg?

Handlos: Es ist schon wichtig, das zu tun, was man gerne tut, aber es ist nicht wichtig, den Anspruch zu stellen, speziell in dem Alter schon der Traumberuf zu finden. Das wichtigste ist, einfach seinen Weg zu gehen und keine Angst zu haben vor falschen Entscheidungen.

Was bedeutet Weiterbildung heute für Sie?

Handlos: Weiterbildung ist eine Verantwortung mir selbst und auch meinen Kindern gegenüber. Ich spüre das bei meiner Tochter, dass sie heute mit einer ganz anderen Einstellung in die Schule geht als vor einigen Jahren, weil sie bei mir und meiner Frau sieht, das gehört zum Leben, ist lustig und macht Spaß. hes

Ist es ihren Kollegen, die auch den zweiten Bildungsweg gemacht haben, auch so gegangen?

Handlos: Das höre ich sehr oft auch von meinen Kollegen. Der Entschluss und die Verbindlichkeit ist einfach eine ganz andere. In jungen Jahren weiß man oft nicht so genau, warum man etwas macht. Wenn man dann ein bisschen älter ist, macht man es aus Inter-